Aus "Wet and Messy" - Steven Holden - Volume IV - Story 9 - ca. 1995
Original in Englisch - übersetzt, verändert und Korrektur - Norbert Essip - März 2021

Ich ging für das Sommerlager mit der Armee weg. Wir luden unsere Trucks für eine 6 -stündige Fahrt. Wir hatten gerade kurz vorher neue Uniformen erhalten. Dieser Arbeitsanzug ersetzte unseren alten und wir mußten ihn auch immer tragen. Die anderen um mich herum klagten darüber, dass die neuen Uniformen nicht so luftdurchlässig sind, wie es die alten Baumwolle Uniformen waren. Wenn man schwitzt, verdunstet der Schweiß deshalb nicht so gut und der Stoff saugt auch die Nässe nicht so gut auf, wie die alte. So das sie dich dazu bringen, immer heiß zu sein... - Ich schwitze ohnehin nicht so viel, so dass es mich nicht störte. Was auch neu für uns ist, das wir die Hosenbeine der Uniformhose ins obere Ende der Stiefel stecken müssen, was dann wie ein Ballon aussieht.

Ich muß erwähnen, ich esse normalerweise keine Armeenahrung, aber da wir die nächsten 8 Stunden nichts essen würden, aß ich etwas mehr bevor wir losfuhren. - Wir sind insgesamt Vierzehn Soldaten, die im Lastwagen sind und es war heiß. Übrigens! Die neuen Uniformen zeigten auch keine Nässe auf der Außenseite, obwohl sicher jeder in Schweiß drinnen schwamm. Und das konnte bald zum Vorteil für mich werden.

Nach ungefähr einer Stunde hielten wir an, damit alle mal neben den Truck ihre Pisse ablassen können. Ich musste gerade nicht gehen, aber ich genoss es die anderen gehen zulassen und zu beobachten, wie sie pissen. Wie wir wieder auf den Truck zurück waren, wurde uns gesagt, dass wir die nächsten paar Stunden nicht mehr anhalten würden. - Alle hatten damit sicher auch keine Probleme. Doch nach einer halben Stunde bekam ich Magenkrämpfen. Sie waren wirklich heftig und ich saß auch genau im hinteren Teil des Lkw. Es war dunkel im Truck, so dass niemand die Qual auf meinem Gesicht sehen konnte. Ich wusste, dass es durch das Army-Essen kommt. Jedes Mal wenn ich etwas von dem Essen esse, weiß ich, dass es mir nicht gut bekommt und ich heftige Magenkrämpfe bekomme. - Ich wußte, dass ich etwas tun mußte, aber ich wußte auch, dass meine Fürze wirklich reif und laut wären. Ich ahnte, wenn ich nun gleich furze, das noch mehr in die Hose gehen könnte. Ich fragte, ob ich mich direkt an der Rampe sitzen kann. Als Begründung sagte, dass ich frische Luft brauche. Die wenigsten ahnten, dass sie bald um frische Luft bitten würden. Jetzt saß ich hinten an der Rampe direkt über den Rädern vom Lastwagen. Da hier genug Lärm ist, konnte ich auch furzen, ohne dass es einer merkt, denn ich vermutete, dass meine Fürze wirklich einen beißenden Gestank verbreiten werden. Obwohl genug frische Luft durch die Öffnung kam, schuf ich ebenso viel reife Luft, und es wurde im Inneren des Lastwagens verbreitet. Bald machte jeder Witze über den üblen Geruch und die üblichen Redensarten, dass Landluft wirklich schrecklich ist usw...

Jedoch war es für mich nicht so lustig. Nur ich wusste, wie ernst die Situation bis zu dieser Minute wurde. Schließlich merkte ich, dass meine zitternden Arschmuskeln die ganze Ladung im Darm nicht noch länger zurückhalten konnten, und wurde müde meine Muskeln anzuspannen. Meine vollen Eingeweide, die Krämpfe usw., veranlaßten mich fast in Ohnmacht zu fallen. - Also hob ich meinen Hintern vom Sitz, während der nächste Krampf kam und ich fühlte wie die Scheiße in meinen Boxer-Shorts heraus glitt. Ich trage sonst keinen Boxershort, außer unter meiner Uniform. Denn sie sind länger und locker als Jockeys, und ich war jetzt froh dass ich ihn trug. Natürlich floß meine Pisse zur selben Zeit ab, aber das interessierte mich jetzt nicht. Ich wollte nur noch die Entlastung im Darm haben. Als ich fertig war, setzte ich mich in die dicke breiige Scheiße, die meinen Sitz füllte und unter meinen Eiern hing. Der Matsch breitete sich gleich über meine Oberschenkel hinunter aus. Erschrocken schaute ich mir gleich

auf die Hose, um mir den Schaden anzusehen. Ich war erstaunt, dass dort nur eine kleine nasse Stelle in meiner Gabelung war. Die veränderte Farbe dort, die war durch die viele Tarnflecken sowieso nicht zu sehen. Am oberen Ende meiner Stiefel, wo die Uniform gebündelt wurde, meinte ich nun, das dort eine Pfütze aus Pisse in den Hosenbeinen steht. Aber es war noch nichts auf dem Stoff zu erkennen. Die Pisse sickerte langsam in meine Stiefel. Wie sich die Pisse darin befand, nahm ich auch deutlich den Geruch war. Auch die anderen Soldaten bemerken nun den Geruch. Es gab einige Bemerkungen über den schlechten Geruch, aber keiner wußte, wo er her kam. Nach einer Weile hörten die Klagen auf und es war vergessen.

Als wir schließlich ankamen, ging ich schnell hinter die Büsche. Zog meine Uniformhose aus und dann entfernte ich den Boxer. Damit wischte ich erst meinen Arsch grob ab. Dann pißte ich noch mal über den Boxer, um noch die restliche Schmiere abzuwischen. Danach warf ich den dreckigen Boxer in die Büsche. Nachdem ich wieder angezogen war, sah ich meine Uniform an und ich hatte nur eine kleine nasse Stelle im Schritt und der Hintern der Hose war nass. - Die anderen Soldaten sagten nur, dass ich meinen Pisser besser abschütteln sollte, so dass es nicht in die Hose tropfen würde. Sie dachten wohl auch, dass ich zu viel schwitze, was dazu geführte hatte, das es die Hosenbeine und den Hintern an der Hose nass machte. - Und ich lernte daraus, dass es Spaß machen kann in die Hose zu machen, wenn man mit anderen zusammen ist und sich danach sogar noch den Harten abwichst...

Aus "Wet and Messy" - Steven Holden - Volume IV - Story 10 - ca. 1995
Original in Englisch - übersetzt, verändert und Korrektur - Norbert Essip - März 2021

Letzten Samstag war der erste völlig freie Tag, den ich nach Wochen hatte. So entschied ich, dass es der perfekte Tag wäre, mal zu relaxen und das zu tun, wo man sonst keine Zeit für hat. Zunächst mal wollte ich mich um mein Auto kümmern. - Nach meinem üblichen sehr großen Topf Morgenkaffee, suchte ich mir alte gebrauchte Kleidung aus. Logisch, warum sollte ich frische Sachen für die Arbeit nehmen, wo ich doch weiß, das sie schmutzig wird. Es ist eine alte, gut gebrauchte, geile enge Levis. Aus dem Wäschekorb fischte ich noch einen bereits getragenen Jockey heraus und zog beides nun an. Es ist einer der vorne bereits einen gelben Schatten bekommen hat, weil der die letzten Spritzer aufnehmen mußte, und hinten, hat er auch schon einen braunen Streifen. Ich kümmerte mich auch nicht darum noch zu duschen. Das kann ich später noch tun, wenn ich mit allem fertig bin.

Ich begann um 10 Uhr mein Auto zu waschen und bis Mittag war ich fertig. Bei dieser Arbeit habe ich auch viel geschwitzt, so dass die geile Kleidung noch deutlicher roch. Hinzukam noch, das ich heute sowieso recht gammelig wirkte. Habe einen Dreitage Bart und zerzaustes Haar unter einer alten Baseballkappe. Doch zusammen mit dem Schweißgeruch, fand ich mich heute besonders aufregend. Ich wurde immer geiler und das schien gar nicht mehr nach zu lassen. Wenn ich so rumlaufe, werden meine geilen Gelüste noch intensiver. - Doch statt jetzt duschen zu gehen und was anderes anzuziehen, beschloß ich, noch für eine Weile genauso noch herumzulaufen, so wie ich war. - Trank noch den restlichen, inzwischen kalten Kaffee aus und entschloß mich ins Zentrum zu fahren. Ich legte einen Plastikbezug auf dem Autositz, um ihn vor meiner geilen Levis zu schützen. Ich parkte mein Auto auf der Straße wo es einige interessante Geschäfte gibt. Mein erster Weg führte mich in die große Buchhandlung. Dort gab es auch “Männermagazine”, die es in einem hinteren separaten Raum gibt. Da lagen auch immer aktuelle Pornozeitschriften, die sicher meine geile Stimmung noch fördern werden. Als ich hineinging, gab es noch ein paar andere Kunden, die auch ziemlich gammelig wirkten. Sie überflogen Zeitschriften nach geilen Bildern. Diese Männer suchen nur nach dem schnellen

Sexkontakt, darum mag ich sie nicht besonders. Ich ging an ihnen vorbei, dorthin wo die spezielleren Hefte liegen. Ich begann einige alte Ausgaben der “Drummer” durchzublättern, und hatte vielleicht gerade das vierte oder fünfte angesehen, als ich einen durchdringenden Drang in meinem Darm spürte. Ich wusste gleich, das mein System mir sagt, dass ich scheißen gehen muß und zwar bald! Ich hatte mal wieder seit mehr als einem Tag oder so nicht die Zeit zum abkacken genommen. Ich bin sicher, dass der ganze Kaffee, den ich gehabt habe, die Wirkung noch gefördert hat. Jetzt bin ich zwar ein eifriges Pissschwein gewesen, seit vielen Jahren, und ich denke nicht, das ich noch eine Levis besitze, die nicht mindestens eine gute Ladung Pisse abgekommen hat. Jedoch habe ich nur seltene Anlässe, selbst wenn ich super geil bin, auch dann nicht, wenn ich einen geilen Sexpartner habe, das ich etwas mit Scheiße mache. - Nun, ich war heute total Geil und dazu noch meine besondere Kleidung, die ich trug. Als nun die zweite Welle des Kackdranges kam, entschied ich mich, dass ich jetzt genau hier in der Buchhandlung scheißen werde. Ob es ein Klo gibt? Danach wollte ich nicht mehr fragen. Ich wollte es auf eine ganz andere Weise erledigen, als man es üblicherweise tut.

Ich griff eine Zeitschrift und ging zum Ende der Regale, so dass ich mit etwas mehr Abstand von den anderen stand. Sah mich flüchtig um, ob mich einer beachtet, aber sie taten es nicht. Ich öffnete die Zeitschrift und tat so, als wenn ich sie mir sehr konzentriert ansehe. In Wirklichkeit versetzte ich meine Beinstellung, vor allem meinen Darm in eine Position, die es mir ermöglicht, meine Hose zu füllen. Ich zog meine Magenmuskeln so unauffällig wie möglich an und preßte mit einem kräftigen Schub die Kacke in Bewegung. Ich fühlte, wie die Scheiße aus meinem Loch kam und dann gegen den engen Short gepreßt wurde. Noch mal leicht andrücken und mit der Leichtigkeit, wie geschmiert, fühlte ich, wie die lange Kackwurst aus meinem Arschloch glitt und dabei langsam sich in der Unterhose weiter schob. Wie sie ganz raus war, drückte sich zu der ersten geschaffenen Beule auf meiner Jeans, noch eine zweite Kackwurst heraus. Sie glitt genau neben der anderen in die Hose rein. Ich griff mit meiner Hand herum und fühlte den großen Kackhaufen. Drückte die Kackladung geschickt gegen meinen Arsch, um die Offensichtlichkeit von der Zunahme zu verringern. Ich meinte, dass es eine sehr feste Ladung war, und es fühlte sich wirklich wild an, als ich es gegen meine prallen Sack hoch drückte!

Während ich in die Levis kackte, muß ich auch etwas gepisst haben, denn ich spürte etwas Feuchtes. Ich schaute runter, um mir die Ausmaße anzusehen. Es gab dort sowohl eine nasse Stelle auf der Vorderseite meiner Jeans, als auch dem Umriss meines hart angeschwollenen Schwanzes! Zu gerne hätte ich den nun weiter bearbeitet, doch ich wollte alles noch ausgiebiger genießen. - Also verließ ich die Buchhandlung und beschloss, bevor ich nach Hause fahre, noch bis zur lokalen Bar zu gehen. Es war wild, als ich den Boulevard mit einer riesigen Ladung Scheiße in meiner Hose lang ging und niemandem bekam es mit, was sich da in meiner Hose befindet. - Ich bestellte mir in der Bar ein Bier. Setzt mich aber nicht hin, damit ich den schönen Kackballen in meiner Jeans nicht verändere. - Hoffte, dass es hier noch einen anderen geilen Kerl gibt. Aber es war niemanden da. Als ich erneut einen Pissdrang, spürte ging ich zu meinem Auto zurück. Wie ich mich nun zum ersten Mal setzen mußte, war es noch geiler, wie sich die Kacke noch mehr in der Hose verteilte. Am liebsten hätte ich meinen Schwanz zum wichsen raus geholt. - Als ich dann in meine Garage fuhr, musste ich wie die Hölle pissen. Stieg schnell aus dem Auto aus und blieb daneben stehen, und ließ ich die heiße Pisse laufen. Es fühlte sich wunderbar an, wie sie durch die Jeans an meinen Beine runter in meine Stiefel lief. Als auch noch etwas Kacke dazu gekommen war, holte ich ein Schmiermittel aus dem Kofferraum. Damit schmierte ich mich total ein und wichste dabei meinen Schwanz ab. Ich hatte den geilsten Abgang, wie ich ihn schon lange nicht mehr hatte. Danach ging ich rein und stellte mich komplett angezogen unter die Dusche. Wie das Wasser den Schmier abwusch, und dabei auch

die Kackschmiere verteilte, bekam ich wieder eine Latte, was mich dazu brachte, mir noch einen abzuwichsen. Ich freue mich schon auf die nächste Wagenwäsche, wie ich es heute tat. Es war es wert so zu machen...

Aus "Wet and Messy" - Steven Holden - Volume IV - Story 11 - ca. 1995
Original in Englisch - übersetzt, verändert und Korrektur - Norbert Essip - März 2021

Wunderst du dich auch jemals darüber, wie die männlichen Kollegen verlegen wegschauen, wenn sie eine feuchte Stelle auf ihrer Hose bekommen haben, oder sie gerade vom kacken aus der Kabine raus kommen? Nun, vor etwa 2 Jahren arbeitete ich in einem Büro mit einem Mann zusammen, der Mitte Zwanzig Jahre alt war. (also ein paar Jahre jünger als ich) Er war ein gut aussehender verheirateter Mann, der stets eine viel zu enge Hose trug. Er hatte einen netten kleinen Arsch. Ich träumte wirklich über ihn, wie es aussehen würde, wenn er auf das Klo geht, um dort zu pissen und abkackt.

An einen Samstagmorgen war ich gerade auf der Männertoilette in einem gut besuchten Strandhaus. Es gab hier zwei Kabinen mit Türen und einem Loch in der Trennwand. Ich saß in einer der Kabinen. Durch einen Spalt in der Tür konnte ich auch sehen, wer in dem Raum kommt. Es gab hier auch ein kleines Loch, wo ich bis zu den Urinalen sehen konnte. - OK, an diesem Morgen wurde die Toilette von vielen Joggern benutzt, um ihre Pisse abzulassen. Auch sie sehen immer geil aus, aber heute wollte ich was anderes... - Ich starb beinahe, als ich sah, wie mein Kollege in Joggingklamotten durch die Tür kam. Er ging direkt zum Urinal und zog seine kurze Hose runter, weil er pissen wollte. Ein anderer Typ kam herein und er zog schnell seine kurze Hose hinauf und ging in die Kabine neben mir. Dort zog er seinen Short ganz runter, um jetzt abzupissen. - Ich konnte dabei seinen Schwanz sehen, aus dem gerade die gelbe Brühe sprudelte. Er wurde dann fertig und ging. Ich konnte es nicht glauben was ich da gesehen habe! Mein Pisser war hart, und ich begann ihn zu streicheln.

Gerade als ich anfangen wollte zu wichsen, hörte ich wieder Schritte näher kommen. Er kam zurück! Er ging in dieselbe Kabine neben mir und zog seinen Short wieder runter. Es gab hier aber keinen Toilettensitz, sondern einfach nur das kalte Porzellan. Er sah es erst, wie er sich zum scheißen hinsetzen wollte. Er schaute sich um und erblickte dabei auch das Loch in der Trennwand. Aber er konnte mein Gesicht und meinen harten Schwanz nicht sehen. - Er versuchte wohl gerade an eine Art zu denken, eine Sitzung zum Scheißen zu machen, ohne sich dabei hinzusetzen und dabei auch noch von Jemand beobachtet zu werden. Nun, die Natur rief, so dass er es einfach vergaß, dass ihn jemand dabei beobachten würde. Alle Sicherheitsmaßnahmen ließ er nun außeracht. Zog seine Arschwangen auseinander und ließ die Scheiße in die Toilette fallen. Welche eine Aussicht, die ich hatte! Mein Schwanz pulsierte beinahe an dieser Stelle. Er wurde fertig mit kacken. Wischte sich den Arsch ab und jetzt erst entdeckte ich auf der anderen Seite, durch das Loch schauend, seinen halbharten Schwanz. - Ich platzierte meine Hand nahe dem Loch. Er sah sie und drehte sich und schob seinen harten Schwanz durch das Loch. Ich hockte mich davor und nahm seinen Schwanz in dem Mund. Leckte ihn ab, bis ich merkte, dass es ihm gleich kommt. Ich bekam sogar sein Sperma ins Maul gespritzt. - Plötzlich verschwand der Schwanz und ich sah noch durch das Loch, das er ihn schnell in seinen Short stopft und die Kabine verließ. Auch ich stopfte meinen Schwanz zurück in die Hose und ging ebenfalls raus. Vor der Tür sah ich, dass er schon den Dauerlaufpfad hinauf rannte. Ich weiß es wirklich nicht, ob er sah wer da neben ihm war, aber die Tage danach, wenn ich ihn bei der Arbeit sah, er mir manchmal zuzwinkerte. Und wenn ich mal zu Klo ging, kam er gleich danach auch da hin. Er schien sich immer zu vergewissern, dass ich es sehe, wie

er seinen Schwanz schüttelt, (anwichst), nachdem er gepißt hat. Ich denke, dass er mir etwas damit sagen will. - Vielleicht lade ich ihn mal zu mir ein...